

Warum küssen sich die Menschen?

Von

Dr. Arnold Hahn

Es ist gar nicht so lange her, da gab es auf die immerhin einigermaßen berechtigte Frage, warum sich die Menschen küssen, nur eine Antwort: die poetische.

In den letzten Jahrzehnten wurde von der unpoetischen Wissenschaft nicht bloß über die ungeheuer wichtige Natur der Elektrizität mit Erfolg geforscht, sondern auch über die nicht minder wichtige Natur des Kusses. Wir haben jetzt schon so etwas wie eine Naturgeschichte des Kusses. Sie ist nicht bloß für die Liebenden geschrieben. Aber auch nicht gegen die Liebenden. Die Angst, daß durch die „trockenen Enthüllungen“ über das wahre Wesen des Kusses das zarte Gewebe der Gefühle zerstört werden könnte, ist unberechtigt. Noch immer hat Wissen das Gefühl gesteigert.

Wir werden in Zeiten und Orte hinabsteigen müssen, die noch hinter den Märchen und Mythen liegen. Vielleicht küssen sich schon Kristalle, wenn sie sich aneinanderschließen. Jedenfalls aber ist der Geburtstag des Kusses in jenen unvorstellbar fernen Zeiten zu suchen, da belebte Wesen auf dieser Erde erstanden. Man kann von diesen Zeiten

sagen: Am Anfang war der Mund. Die einfachsten einzelligen Lebewesen, jene Tropfen Leben, die wir unter dem Mikroskop sehen, sind im Grunde genommen nichts anderes als — Mund. Sie umhüllen mit ihrem ganzen Körper ihre „Beute“, an jeder Stelle ihres verschwommenen Leibes können sie Nahrung in sich aufnehmen. In einer späteren Entwicklungsperiode bildet sich als erstes, gegliedertes, erkennbares Organ — eine besondere Oeffnung im Zelleib — der gesonderte Mund. Nicht Kopf, nicht Fuß, nicht Hand — der Mund ist das erste wahre Organ der Tiere.

So ist es nicht verwunderlich, daß die Pforte zur Außenwelt eine zentrale Bedeutung für den weiteren Ausbau, für die Art der Entwicklung der Lebewesen einnahm und heute noch einnimmt. Von hier aus wurde das Verhältnis zwischen Tier und Umwelt festgelegt. Wir sind alle Mundtiere, Tiere, deren Leben, deren körperliche und seelische Organisation im weitesten Maß vom Mund aus beeinflußt wurde und beeinflußt wird. Doch verweilen wir noch einen Augenblick bei den einzelligen Lebewesen. Die zwei Lebeklumpchen nähern sich einander. Sie berühren sich, sie —